

Verlagspreis  
in Einzelheften  
in Städt. und  
Landpostämtern  
M. 1.50  
in Städt. und  
Landpostämtern  
M. 1.00  
in Städt. und  
Landpostämtern  
M. 0.50

# Blatt der Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oben Nagold.

Verlagspreis  
in Einzelheften  
in Städt. und  
Landpostämtern  
M. 1.50  
in Städt. und  
Landpostämtern  
M. 1.00  
in Städt. und  
Landpostämtern  
M. 0.50

## Der Krieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

**W.B. Großes Hauptquartier, 11. Okt. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** In einzelnen Abschnitten der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf der Artois-Front der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht entfalteten die Engländer wieder lebhafteste Patrouillentätigkeit.

An der Schlachtfeldfront nördlich der Somme folgten dem starken, weit über die Ancre nach Norden übergreifenden feindlichen Feuer abends und nachts zahlreiche Teilangriffe, die auf der Linie Morval-Bouchavesnes besonders kräftig mehrfach wiederholt wurden. Hier hat sich südwestlich von Sailly der Gegner auf schmaler Front in unserer ersten Linie festgesetzt, während er im übrigen durch Feuer oder im Nahkampf abgeschlagen wurde. Nordöstlich von Thiépval ist der Kampf um einen kleinen Stützpunkt noch nicht abgeschlossen.

Südlich der Somme gelang es den Franzosen nach dem mehrere Tage andauernden Vorbereitungsfeuer, in den auf Vermandovillers vorspringenden Bogen unserer Stellung einzudringen und unsere Truppen auf die vorbereitete, den Bogen abschneidende Linie zurückzudrücken. In der ausgegebenen Stellung liegen die Dörfer Genemont und Boyent. Unsere Flieger schossen 4 Flugzeuge hinter der feindlichen Linie ab.

**Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:** Bei Brunay (südöstlich von Reims) stieß eine deutsche Erkundungsabteilung bis in den dritten französischen Graben vor und machte Gefangene.

Die bereits in den letzten Tagen erhöhte Feuerintensität im Maasgebiet nahm besonders östlich des Flusses zeitweise noch zu. Abends kam es zu kurzen Handgranatenkämpfen im Abschnitt Thiaumont-Fleury. Westlich von Fleury wurde ein französischer Vortrieb abgewiesen.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Von beiden Heeresfronten nichts Neues.

**Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:** Im Maros-Tale leistete der Feind noch zähen Widerstand. Im Geozegental und nordöstlich von Parajd gab er erneut nach. Westlich von Gyl-Szereda und weiter südlich im Mt-Tal wurde er geworfen. Die Verfolgung der bei Kronstadt (Brasso) geschlagenen zweiten Armee wurde fortgesetzt.

**Balkankriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: An der Donau und in der Dobrubtscha keine Ereignisse.

Unsere Flugzeuggeschwader bombardierten mit Erfolg Truppenverfehr bei Constantza.

**Mazedonische Front:** Neben stellenweise lebhafterem Feuerkampf kam es an der Gerna, an der Midze-Planina und in der Gegend von Plimnica (westlich des Bardar) zu ergebnislosen feindlichen Vortrieben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die auf ungeländigte, am wider besitzene Absicht der an der Somme die deutschen Linien zu durchbrechen ist in den Kämpfen der letzten Tage wieder offensichtlich zu getreten. Im Mittelpunkt der Kämpfe, im Morval-Bouchavesnes-Courcellette haben die Engländer und Engländer ihre Hauptstreitkräfte und eine starke Artillerie vereinigt. Der rechte Flügel der Franzosen ist bis zur Höhe 130 vorgeedrungen, konnte aber auf dem rechten Flanke nicht Fuß fassen, also die Absicht, Personne von Norden zu lassen, nicht verwirklichen. Sailly ist im Besitz der Franzosen. Die Engländer haben sich, wie nicht mehr zu bezweifeln ist, in der Somme festgesetzt und sie sind damit näher an die

Westliche Batterie de Warlencourt herangerückt. Beachtenswert ist die Ausdehnung des Geschützkampfes einerseits auf die englische Front im Artois und in Flandern, andererseits in der Gegend von Roye und Laigny.

Im Maasgebiet sind die Artilleriekämpfe wieder lebhafter geworden, auch einzelne Infanterieunternehmungen ohne größeren Umfang sind zu verzeichnen. Die Russen scheinen eine neue Umgruppierung vorzunehmen. Vielleicht müssen sie den Rumänen nach der Paladei Hilfsgruppen senden, ihre Reserven dürften nach den verlustreichen Kämpfen ja wohl so ziemlich aufgebraucht sein.

Die Rumänen sind auf allen Fronten im Rückzug begriffen, auch die Nordarmee wird stetig auf das Gergens-Gebirge zurückgedrängt.

Über die Kämpfe am Weiskerwald und bei Kronstadt wird berichtet: Auf der Höhe 620 östlich des Dorfes Alt Zinta hatten starke feindliche Kräfte Stellungen bezogen, die seit langem vorbereitet und gut ausgebaut waren. Sofortiger Ausbau von Verteidigungsstellungen charakterisiert überhaupt die vorsichtige rumänische Kriegsführung bei ihrem ganzen Vormarsch in Siebenbürgen. Aber so gut die Anlage gegen reine Infanterieangriffe schätze, ein so ideales Ziel bot sie unserer Artillerie. Gleichwohl bewies auch dieser Kampf wieder, daß der Rumäne kein Schwächling ist. Zweimal schoß unsere Artillerie ihn aus seinen Gräben heraus, zweimal vermochte er in hartnäckigem Gegenangriff sie gegen unsere nachrückende Infanterie wieder zu besetzen. Erst nachdem der dritte Gegenangriff blutig im Feuer unserer Geschütze erloschen war, zog er sich in den Weiskerwald zurück. Seine Verluste waren schwer. Wir selber haben wenig gelitten. Wie einer der deutschen Führer sich äußerte, übersteigt die Zahl unserer Verluste in den ganzen Kämpfen um den Weiskerwald nicht die Zahl der Geschütze, die wir erbeutet haben.

Die Kämpfe, die der Einnahme Kronstadts voraus gingen, wickelten sich im Osten und Nordwesten der Stadt ab. Die Rumänen, die sich überall kämpfend zurückzogen, zündeten verschiedene Fabriken und Magazine an. Um 4 Uhr flog eine Petroleumraffinerie im Westen der Stadt in die Luft. Die Spandiumfabrik östlich des Hauptbahnhofes brannte seit mittag. Den ganzen Abend leuchteten rote Brände aus der Richtung von Kronstadt über das Burgener Land. Am Morgen des 8., während unsere Truppen die ersten Häuser schon besetzt hielten, lebten nordöstlich der Stadt die Kämpfe heftig wieder auf und entwickelten sich im Laufe des Tages zu einer regelrechten Schlacht. Um Mittag ging rumänische Infanterie zu heftigen Gegenangriffen über. Aus den Raibfeldern östlich der Straße Sankt Peter-Kronstadt sah man sie in dichten Reihen anstürmen. Unsere Artillerie schoß mehrere dieser rücksichtslos vorgehenden Angriffe blutig zusammen. Die feindlichen Verluste in diesen Kämpfen waren außerordentlich schwer.

### Die Warenumsatzsteuer.

Wenn man gemeinhin von der Warenumsatzsteuer spricht, die einen, allerdings sehr erheblichen Teil der neuen Notsteuer bildet, so ist der Ausdruck genau genommen, nicht ganz zutreffend, da nicht der Warenumsatz versteuert wird, sondern die für Warenlieferungen eingehenden Zahlungen.

Die Steuer hat jeder inländische Gewerbetreibende zu entrichten. Als Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, Fischerei und des Gärtnereibaus. Es macht auch keinen Unterschied, ob das Gewerbe ein freies ist, oder die Warenlieferungen im Handwerker- oder Warenlagerbetrieb erfolgen.

Handelt es sich dagegen um Warenlieferungen eines Nichtgewerbetreibenden, also um einmalige oder gelegentliche Warenverkäufe oder solche eines ausländischen Gewerbetreibenden, so wird nicht die Gesamtsumme aller Warenlieferungen versteuert, sondern jede einzelne Lieferung, sofern es sich um einen Betrag von mehr als hundert Mark handelt und die Zahlung im Inlande erfolgt. In einem solchen Falle ist der Empfänger zur Auslieferung einer Quittung verpflichtet, die unter Verwendung von bei den Postanstalten erhältlichen Umsatzstempelmarken zu verstemmen ist. Ur-

sprünglich war das ganze Gesetz als Quittungstempelgesetz gedacht, der Entwurf ist jedoch nur in diesem einen Sonderfalle Gesetz geworden. Zu verneinern sind alle bezahlten Warenlieferungen. Ob die Lieferung auf vorgängige Bestellung erfolgte oder nicht, ist gleichgültig. Der Begriff wird so weit wie nur denkbar gefaßt, er begreift u. a. auch die Lieferung von Gas, elektrischem Strom und Heizungsöfen in sich, letztere „Waren“ allerdings insoweit nicht, als Lieferung durch Reich, Staat, Gemeinden oder Gemeindeverbände erfolgt. Als Waren gelten nicht Forderungen, Ucheber- und ähnliche Rechte, Wertpapiere, Wechsel, Schecks, Banknoten, amtliche Wertzeichen usw., auch nicht Grundstücke. Auch Sicherungsübereignungen bleiben frei, da sie nicht die Erfüllung eines entgeltlichen Veräußerungsgeschäfts darstellen. Ferner können z. B. Anteile an einer offenen Handelsgesellschaft, Geschäftsanteile einer G. m. b. H. nicht als Waren gelten, ebensowenig „die Kundschaft“ bei Veräußerungen eines Handelsgeschäfts. Wird dagegen ein Grundstück mit Zubehör zu einem Gesamtpreise weiter veräußert, so ist der Wert der mitveräußerten beweglichen Sachen zu versteuern. Den Warenlieferungen stehen gleich die Leistungen aus einem Werkvertragsvertrage, d. h. die Lieferungen aus einem Werkvertrage, wenn der Unternehmer das Werk aus von ihm zu beschaffenden Stoffen herzustellen verpflichtet ist. Keine Werkverträge heißen steuerfrei.

Versteuert wird, wie erwähnt, die Zahlung. Als Bezahlung der Lieferung gilt jede Leistung des Gegenwertes, auch wenn sie nicht durch Barzahlung erfolgt. Bei Tauschgeschäften gilt jede der beiden Leistungen als Bezahlung der anderen, sie sind also beide zu versteuern. Dies rechtfertigt sich daraus, daß es sich um einen beiderseitigen Warenumsatz handelt. Annahme eines Objektes an Zahlung statt, z. B. eines Wechsels, einer Forderung, Tilgung der Warenschuld durch Anrechnung, Banküberweisung gilt natürlich ebenfalls als Leistung des Gegenwertes und ist steuerpflichtig. Im Falle der Annahme eines Wechsels zahlungshalber tritt dagegen die Steuerpflicht erst im Zeitpunkt der Einlösung des Wechsels ein, da dann erst die Warenschuld erlischt.

Stanti werden bei Berechnung der steuerpflichtigen Beträge abgezogen werden können, dagegen nicht Provisionen, die der Verkäufer gewährt hat. Steuerpflichtig sind ferner nur die Kauf- und Anschaffungsgeschäfte, bei denen die Ware in Natur übertragen wird. Bei einer Kette nacheinanderliegender Abschlüsse über ein und dieselbe Ware scheiden also die Veräußerungsgeschäfte aus, bei denen tatsächliche Lieferung nicht erfolgt, ebenso die Termingeschäfte. Aus dem Begriff des inländischen Gewerbebetriebes folgt, daß Lieferungen von ausländischen Waren aus dem Zolllande oder aus dem gebundenen Verkehre des Zolllandes sowie Lieferungen im Inlande bezogener Waren in das Ausland der Steuerpflicht nicht unterfallen. In welcher Weise ist die Steuer zu entrichten? Am Schlusse des Kalenderjahres hat der Steuerpflichtige, d. h. der Empfänger der Zahlung, also der Verkäufer, binnen dreißig Tagen den Gesamtbetrag der Zahlungen anzumelden, die er im Laufe des Jahres für die im Betriebe seines Gewerbes gelieferten Waren erhalten hat. Mit der Anmeldung ist die Quittung als Beleg bei der Steuerstelle vorzulegen. Die Steuer beträgt 10 Pfg. für 100 M. übersteigt der Gesamtbetrag der Zahlungen nicht 3000 Mark, so besteht eine Anmelde- und Abgabepflicht nicht.

Erfolgt die Steuer zu entrichten für die in die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 fallenden Zahlungen, also spätestens am 30. Januar 1917. Darunter fallen auch die nach dem 1. Oktober eingegangenen Zahlungen aus Geschäften, die vor dem 1. Oktober 1916 abgeschlossen worden sind. In letzterem Falle ist aber der Lieferer berechtigt, sich vom Empfänger der Ware die Steuer durch Zuschlag des Steuerbetrags auf den Preis erhalten zu lassen. Uebersteigt der jährliche Gesamtbetrag der Zahlungen 200 000 M., so ist die Steuer für das folgende Kalenderjahr nicht am Schlusse desselben, sondern in vierteljährlichen Abschlagszahlungen zu entrichten. Hat der Betrieb nicht bis zum Jahreschlusse bestanden, so hat die Anmeldung binnen gleicher Frist bei Beendigung des Betriebes zu erfolgen. Spä-



Ter eingehende Zahlungen sind durch Stempelmarken zu versehen.

Der Steuerpflichtige kann jedoch auch statt der im Steuerzeitraume eingehenden Zahlungen den Gesamtbetrag des Entgeltes für die während dieses Zeitraumes erfolgten Lieferungen ohne Rücksicht auf die Bezahlung anmelden und versichern. Bei dieser Art der Versicherung werden die vor dem 1. Oktober 1916 gefertigten Waren zwar nicht getroffen, doch dürfte die Versicherung der Gesamtsumme der eingegangenen Zahlungen den Vorzug verdienen, weil sie die Ausfälle außer Ansatz läßt. In allen Fällen sind für die Anmeldung Borddrucke vorgeschrieben, die von der Steuerstelle unentgeltlich verabfolgt werden. Unterlassene Anmeldung und Versicherung, sowie wissenschaftlich unrichtige Angaben über empfangene Zahlung und Lieferungen werden mit dem 20fachen Betrag der hinterzogenen Abgabe bestraft, und falls sich der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht feststellen läßt, mit Geldstrafe von 150 bis 30 000 Mk. Endlich ist noch zu erwähnen, daß durch das Gesetz über den Warenumschlag des Scheinstempels aufgehoben worden ist, offenbar zur Förderung der allgemein geforderten bargeldlosen Zahlungswirtschaft. Die in den Händen der Steuerpflichtigen vorhandenen ungebrauchten gestempelten Scheinwörter und Scheinstempelmorfen werden von den zum Betrieb von Scheinstempelmorfen zuständigen Stellen erfasst, sofern dies bis Ende März 1917 beantragt ist. Es ist auch gestattet, Scheinstempelmorfen zur Entrichtung des Wechselstempels zu verwenden, nach den für die Verwendung und Entwertung derselben bestehenden Vorschriften. Der Verwendungszweck kann an einer beliebigen Stelle der Marken niedergeschrieben werden.

### Die Ereignisse im Westen.

#### Der französische Tagesbericht.

Paris, 11. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich der Somme beiderseitige Tätigkeit der Artillerie. In Anjan der Nacht legte der Feind schweres Feuer auf Denicourt und beschoss die Umgebung von Lihons mit tränenregenden Granaten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. — Luftkrieg: Französische Flugzeuge lieferten sechs Kämpfe.

Abends: Nördlich von der Somme große Artillerietätigkeit auf beiden Seiten. Ein Handreich südlich von Saillly-Sallise hat uns 30 Gefangene eingebracht. Südlich von der Somme haben wir auf einer Front von 5 Kilometern zwischen Bern-en-Santerre und Chaulnes angegriffen. Unsere Infanterie hat die feindliche Stellung, die ihr Angriffsziel bildete, in hartem Kampfe genommen und sie an einzelnen Stellen merklich überschritten. Der Mezier Bogen, die Waldbränne nördlich und westlich von Ablaincourt und der größere Teil des Waldes von Chaulnes sind erobert worden. Der Feind hat beträchtliche Verluste erlitten, namentlich in der Gegend von Ablaincourt. 1250 Gefangene sind bis zum gegenwärtigen Augenblicke gezählt worden.

Flugwesen: In der Nacht vom 9. auf den 10. Oktober haben der Feldwebel, Flugzeugführer Baron und Feldwebel Chezar in Stuttgart die Fabrik von Bosch beschossen. Man sah starken Rauch infolge der Beschädigung von dieser Fabrik aufsteigen.

Orientarmee: An der Strumafont hat der Feind Coobarnah, Ormanli und Hagnotar geräumt. In der Mitte Patrouillen zusammenstoßen und mäßige Artillerietätigkeit. Auf dem linken Flügel wird unsere Angriffstätigkeit mit Erfolg fortgesetzt. Besonders lebhaft Kämpfe fanden im Cernobogen zwischen den Serben und den Bulgaren statt. 816 Gefangene, darunter 5 Offiziere, sind eingebracht worden. Monokir und Petes sind von unseren Flugzeugen beschossen worden.

Belgischer Bericht: Lebhaft Kämpfe der Feld- und Grabenbeschießung in der Gegend von Dirmuiden. Der Abschnitt von Eisenstraße und Voeltinge war ebenfalls der Schauplatz beiderseitiger Beschießung.

#### Der englische Tagesbericht.

London, 11. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Heute früh bei Tagesanbruch geriet feindliche In-

fanterie in der Gegend von Grandcourt auf freiem Feld in unser Artilleriefeuer. Südwestlich von Ghincho gelang uns letzte Nacht ein Handreich gegen die feindlichen Landgräben, obwohl diese ziemlich stark besetzt waren. Dem Feinde wurden Verluste zugefügt.

Abends: Weitere 286 Gefangene, darunter 6 Offiziere, sind eingebracht worden. Ein feindliches Flugzeug ist südlich von Neuville-Saint Vaast heruntergeholt worden. Unsere Flugzeuge waren sehr tätig, eines wird vernichtet.

Saloniki: Kalamita und Homondos wurden besetzt. Der Feind hat sich auf die Berge nordwestlich von Serres zurückgezogen.

#### Luftangriff.

Vörrach i B., 11. Okt. Heute nacht griffen feindliche Flieger Vörrach an. Dem Angriff fielen drei Personen zum Opfer. Der Sachschaden ist gering. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet worden. Ein Angriff auf Rühlheim blieb erfolglos.

### Der Krieg zur See.

#### Das deutsche Tauchboot in Amerika.

Rotterdam, 11. Okt. Die „Times“ erfahren aus New York: Es befinden sich etwa 20 Schiffe in der Nähe der gefährlichen Zone und man ist in großer Sorge wegen der „Cameronia“ von der Andromedon und wegen des französischen Postdampfers „Espagne“. Beide sollen heute hier ankommen, der erste hat etwa 600, der zweite 50 Reisende an Bord. Trotz der Besatzung ist der italienische „Dante Alighieri“ mit 400 Reisenden gestern von hier nach Neapel ausgefahren. Das Schiff ist mit 2 dreißigigen Schnellfeuergeschützen auf dem Achterschiff bewaffnet. Die englischen Zeitungen lassen sich aus Amerika melden, daß die Amerikaner empört seien über die Dreißigkeit Deutschlands, den Handel an der amerikanischen Küste zu stören und Reisende zu zwingen, auf dem Meere in Boote zu gehen. Wenn ein einziges amerikanisches Menschenleben dem deutschen „Militarismus“ zum Opfer falle, werde der Krieg erklärt werden usw. (In Deutschland denkt und fühlt man anders.)

Berlin, 11. Okt. Gegenüber den Entstellungen der feindlichen Presse über die Tätigkeit des Tauchboots „U 53“ an der Küste der Vereinigten Staaten wird darauf hingewiesen, daß der Handelskrieg durchaus nach den Regeln der deutschen Preisordnung geführt wird, nach der ein Handelsschiff angehalten und nach erfolgter Unterjochung und Rettung der Besatzung und der Frachtladung unter gewissen Voraussetzungen verladen werden darf. So wenn es sich um einen feindlichen oder neutralen Dampfer handelt, der Bannware führt und aus militärischen Gründen nicht als Prise in einen Hafen verbracht werden kann. Ohne vorherige Warnung wurde kein Dampfer verladen. Deutsche Seestreitkräfte haben das Recht (so gut wie diejenigen Englands), Kreuzerzüge im offenen Meere zu führen. Von einer Blockade der amerikanischen Küste kann keine Rede sein, da diese das Ausbringen aller Schiffe in sich schließt, ob sie Bannware führen oder nicht.

Amsterdam, 11. Okt. Das „Handelsblad“ teilt mit, daß seit der letzten Woche die nach Niederländisch-Indien bestimmten holländischen Schiffe in Port Said angehalten und gezwungen werden, einen Teil der Ladung zu löschen.

### Die Lage im Osten.

#### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 11. Okt. Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: Zwischen dem Prespaee und der Cerna lebhaft Artillerietätigkeit. An der Front des Cerna-Ries haben wir alle Angriffe des Feindes durch unser Artilleriefeuer und stellenweise durch Ge-

genangriffe abgeschlagen. Im Moglenicatal schwaches Artilleriefeuer. Auf beiden Seiten des Bardar Ruhe. Am Fuße der Belasica-Planina schwaches Artilleriefeuer. An der Strumafont Patrouillengefechte. An der Megärischen Küste lebhaftes Kreuzen. — Rumänische Front: Längs der Donau und in der Dobrubische Küste. An der Küste des Schwarzen Meeres haben fünf russische Kriegsschiffe den Hafen Jukada beschossen. Auch die Höhen um Tatlabskj wurden von der feindlichen Flotte beschossen.

### Der Krieg mit Italien.

Wien, 11. Okt. Amtlich wird verkündet vom 11. Oktober 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht am Südlager der süsländischen Front dauert Tag und Nacht fort und erstreckt sich auch auf den Raum nördlich der Wippach bis St. Peter. An der ganzen Front zwischen diesem Ort und dem Meere griffen sehr starke italienische Kräfte an. Dem Feind gelang es an mehreren Stellen, in unsere ersten Gräben einzudringen. Südlich von Rova Bass gewann er sogar anfänglich gegen Jamiano Raum. Unsere Gegenstöße warfen die Italiener aber überall wieder zurück. Um einzelne in feindlichem Besitz gebliebene Grabenstücke wird noch gekämpft. 1400 Gefangene blieben in den Händen unserer Truppen. Die Kampftätigkeit an der Front hat nachgelassen. Die Italiener haben hier in den letzten Kämpfen nichts erreicht. Das Gesecht am Pasubio ist noch nicht abgeschlossen.

#### Ereignisse zur See.

Am 10. ds. Mts. abends hat eines unserer Seesflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone und Staranzano erfolgreich mit Bomben belegt. In der Nacht vom 10. auf den 11. Oktober griffen Seesflugzeuggeschwader Hafenanlagen, Hangars, und die Batterie von Viora, sowie die dort befindlichen feindlichen Schiffe mit bestem Erfolg an. Starke, noch lange sichtbare Brände in der Stadt und der Brand eines Deltankes wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftigsten Abwehrfeuers unverfehrt nach ihren Basisstationen zurückgekehrt.

#### Der italienische Tagesbericht.

Rom, 11. Okt. Amtlicher Bericht von gestern: Auf dem Pasubio griffen unsere Abteilungen nach gehöriger Artillerievorbereitung an und nahmen im Sturm feindliche Schützengräben in der Nähe von Cosmagno und Sente Croci, wobei sie 176 Kaiserjäger, darunter 6 Offiziere, gefangen nahmen und ein Maschinengewehr erbeuteten. Im Travinolotal griff der Feind nach Schirmangriffen auf den Hang der Cima Boche mit starken Kräften unsere Stellungen auf dem zweiten Gipfel des Col Brico an. Er wurde zurückgeschlagen unter schweren, durch unser wirkungsloses Artilleriefeuer verursachten Verlusten. Ebenso wurde an den westlichen Hängen des Biel ein feindlicher Versuch gegen unsere vorgeschobenen Linien glatt abgewiesen. Längs der Front der Julischen Alpen wachsende gegenseitige Artillerietätigkeit. Die feindliche Artillerie beschoss auch Görz, wobei sie Gebäude beschädigte und einige Opfer unter der Bevölkerung verursachte. In kleineren Kämpfen auf dem Karst machten wir 43 Gefangene. Die feindlichen Flugzeuge erneuerten gestern abend ihre Angriffe auf den unteren Isonzo, wobei sie zahlreiche Bomben auf die Lagune von Orada und andere zurückliegende Orte abwarf. Drei Tote, einige Verwundete und einiger Sachschaden. Eines unserer Geschwader belegte die feindlichen Stellungen am Col Santo nördlich des Pasubio mit Bomben. Unsere Apparate kehrten zu ihren Flugplätzen zurück, nachdem sie lebhaften Luftangriffe abgewiesen hatten. — In Albanien besetzte eine unserer Abteilungen gestern Kastoria südöstlich von Tepeleni an der Bojia. In der Nacht vom 9. Oktober überflogen feindliche Flugzeuge mehrmals Salona und warfen Bomben ab. Weder Opfer noch Sachschaden.

Bern, 11. Okt. Der italienische Minister Comandini hat einem Redakteur der „Idea Razionale“ gegenüber erklärt, Rußland habe mit der Rückführung der Italiener aus unerlösten Gebieten das Recht Italiens auf den Trentino, Triest, Sürien und Fiume anerkannt.

## Das Rätsel des Heidehauses

Roman von E. Walddröhl.

(Fortsch.) (Nachdruck verboten.)

### 7. Kapitel.

#### Ein zweifelhafter Bundesgenosse.

Margarete Holderegger folgte nicht logisch der Aufforderung ihres Begleiters. Sie stand noch immer regungslos, als vermöge sie sich mit der Größe dieser Ueberredung gar nicht abzufinden. Der dicke Schleier ihres Robert Brenner im Zweifel über den Ausdruck ihres Gesichtes, aber nach den Andeutungen, die sie über die Intimität ihrer Beziehungen zu diesem Paul Sommer gemacht, wunderte er sich im stillen ein wenig, daß sie es nicht eiliger hatte, ihn zu bewillkommen.

„Daß es doch immer das am wenigsten Erwartete sein muß, was geschieht!“ sagte sie. „Nichts hätte ich mir weniger träumen lassen, als daß ich Paul noch heute wiedersehen würde — und obendrein hier mitten auf der Langenhagener Heide.“

„Aber sind Sie denn auch ganz sicher, daß es Ihr Paul ist, Fräulein Holderegger?“

„Margarete schien das „Ihr“ ebenso zu überhören wie seine stöhnliche Rückkehr zu der förmlichen Anrede, an deren Stelle schon seit Stunden die vertraulichere getreten war. Denn mit einem Aufschauen, das vielleicht nicht ganz ungewungenen Klang, erwiderte sie:

„Natürlich ist er's. — Es gibt nur einen einzigen von seiner Art auf der Welt. Da kann man sich nicht gut täuschen. — Aber der arme, arme Mensch! — Ich bin überzeugt, daß er auch diese Heldewanderung in seinem kühnen Holstrogen und seinen unermüdlichen Glacélederhosen unternommen hat. Da mag er sich allerdings in einem bellagerten Zustand befinden.“

„Er setzte sich endlich in Bewegung, und als sie dem völlig teilnahmslosen Manne auf dem Sandhaupte bis auf zwanzig Schritte nahegekommen war, rief sie ihn an:

„Paul!“

„Er hob wohl den Kopf, aber er stand nicht auf. Ritzwei Fingern fuhr er sich unter dem in der Tat riesenhohen Stehragen rund um den Hals, daß es beinahe auslief, als müsse er durch diese Bewegung seinen Kopf in der neuen Stellung befestigen. Dann lang es mit einer matten, auffallend hohen Stimme zurück:

„Hallo, Gretel — bist du's?“

„Natürlich bin ich's. — Aber ganz gelähmt vor Er-

stauen. Was, in aller Welt, machst du denn hier?“

„Was ich mache? — Gar nichts mache ich. Ich bin im Begriff, mich in meine Urbestandteile aufzulösen.“

Margarete lachte hell auf. Aber die läglische Neugier des Erschöpften war auf solche Wirkung offenbar nicht berechnet gewesen, denn es klang ziemlich gereizt, da er fortfuhr:

„Ja, was gibt's denn darüber zu lachen? Die Sache ist verzwweifelt ernsthaft — wenigstens für mich! Seit einer halben Stunde habe ich nicht mehr die geringste Hoffnung, lebendig bis an das Ende dieses fürchterlichen Weges zu gelangen. Bist du auch bis Breibrüel gefahren, Gretel?“

„Jawohl.“

„Aber es ist dir jedenfalls nicht in den Sinn gekommen, zu Fuß diese entsetzliche Wästel zu durchwandern!“

„Gewiß! Nur habe ich es allerdings mit vernünftigem Schutzzeug und nicht in papierdünnen Stiefeln von Glacéleder getan.“

Krenberg hatte inzwischen Zeit genug gehabt, sich den Freund Margaretes etwas näher anzusehen, und das Ergebnis der Musterung hätte auch dann kaum ein günstiges sein können, wenn sie ohne alle Voreingenommenheit erfolgt wäre. Der junge Mann war zwar nicht eigentlich häßlich zu nennen, aber er machte den Eindruck eines schwächlichen, nervösen Menschen von reizbarem, galligem Temperament. Sein kurzgeschneittenes, rötlich-blondes Haar und die hellblauen Augen trugen auch nicht eben dazu bei, ihn interessanter und charaktvoller erscheinen zu lassen. Alles in allem schien es Krenberg beinahe unbegreiflich, daß ein schönes, blühendes und geundenes Mädchen wie Margarete Holderegger Wohlgefallen

an einem so tammertlichen Individuum des andern Geschlechtes gefunden haben sollte.

„Wenn ich gewußt hätte, wie es mit der geologischen Beschaffenheit dieser Gegend aussieht, hätte ich mir allerdings statt dessen genagelte Bergschuhe angezogen“, knurrte Dr. Sommer, doch keine körperliche Verfassung offenbar in einen Zustand hochgradiger Empfindlichkeit versetzt.

„Sel doch nicht so knurrig, Paul! Und sage mir endlich, warum du überhaupt hierher gekommen bist! — Es ist doch nichts Schlimmes passiert — bei euch oder bei meinen Eltern?“

„Rein — wenigstens nicht, daß ich wüßte. — Sidonie hat mich geschickt.“

„Das konnte ich mir wohl denken. Aber warum hat sie dich geschickt?“

„Du hattest versprochen, zu telegraphieren oder zu schreiben. Als bis zum heutigen Morgen weder ein Telegramm noch ein Brief gekommen war, wurde sie unruhig und zwang mich, so wie ich ging und stand, mit dem ersten Zuge zu fahren. Ich sollte zusehen, was aus dir geworden sei. — Na, und wo befinde ich mich denn nun eigentlich?“

„In der Nähe von Langenhagen. — Es tut mir ja schrecklich leid, daß ich dir diese Unbequemlichkeiten verursacht habe. Aber gestern konnte ich aus triftigen Gründen weder eine Depesche noch einen Brief schicken. Heute habe ich bereits an Sidonie geschrieben. Und wenn sie sich bis morgen geduldet hätte, wäre deine Reise unnötig gewesen.“

Aber er achtete kaum auf ihre Entschuldigungen.

„In der Nähe von Langenhagen — sagst du? Darf ich fragen, was du unter der sehr unbestimmten und allgemeinen gehaltenen Umschreibung „in der Nähe“ verstehtst? Mit derartigen Auskünften habe ich nämlich während der letzten Stunden die schauerlichsten Erfahrungen gemacht. Also wie weit sind wir von diesem angeblich „in der Nähe“ gelegenen Langenhagen in Wirklichkeit noch entfernt?“

„Ungefähr drei Kilometer nach meiner Schätzung, armer Paul!“

Fortschegung folgt.



## Neues vom Saage.

**Berlin, 11. Okt. (Antlich.)** Der Führer der Heeresfront Erzherzog Karl, General der Kavallerie Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef, wollte vorerst zum Besuche bei seiner Majestät dem Kaiser im Großen Hauptquartier.

**Berlin, 11. Okt.** Dem Vernehmen nach werden die Parteien von einer ausführlichen Besprechung der im Hauptanschlusse behandelten Fragen Abstand nehmen, dagegen soll der Zentrumsantrag betr. Einberufung des Haushaltsausschusses auch während der Vertagung des Reichstags zur Beratung kommen.

### König Otto erkrankt.

**München, 11. Okt.** Die Korrespondenz Hofmann meldet: König Otto von Bayern ist unter Magenblutungen erkrankt. Der Zustand ist ernst.

**W. R. O. Freiburg, 11. Okt.** Auf dem hiesigen Gezeirplatz ist gestern vormittag ein Flugzeug abgestürzt. Der Pilot ist tot.

**London, 11. Okt.** Die „Times“ melden aus Athen: Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Lambros Präsidium und Unterrichts, Zolotas Aussenw. Affairs, Tsilos Aussenw. Affairs, Damianos Aussenw. Affairs, Tsanoulas Finanzen und Agropyros Eisenbahnen, Justiz und Handel.

**Neuhort, 11. Okt. (Neuter.)** Vor seiner Abreise nach Long Beach, wo er mit Wilson zusammenzutreffen wird, hatte Staatssekretär Lansing eine lange Beratung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Gerard, und dem Oberst House, dem vertrauten Berater des Präsidenten.

**Washington, 11. Okt. (Neuter.)** Der Rat im Staatsdepartement Vok hat mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten es ablehnen, das Verlangen des Vierbundes anzunehmen, daß die Neutralität die Benutzung ihrer Häfen für Unterseeboote, ob Handelschiffe oder Kriegschiffe, verweigern sollen.

**London, 11. Okt.** Nach dem „Daily Telegraph“ steht der bekannte Revolutionär Sun Yat-sen an der Spitze einer Bewegung, die die Bildung einer unabhängigen südchinesischen Republik erstrebt, der die Provinzen Hunan, Szechwan, Szechuen, Kwangsi, Kwangtung und französisch Indochina zugehören sollen.

## Reichstag.

Berlin, 11. Okt.

Der Präsident verliest ein Antworteletogramm des Königs von Württemberg auf die Glückwünsche des Reichstags zum Regierungsjubiläum. Dem bayrischen Abgeordnetenhaus ist das Beileid zum Hinscheiden seines Präsidenten Dr. von Dertter ausgesprochen worden.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt der schleunige Antrag der Sozialdemokratischen Partei auf Aufhebung des gegen den Abg. Dr. Liebknecht anhängigen Strafverfahrens und der Unterwerfung des Abg. Dr. Spahn (Zentrum) beantragte Verweisung an die Geschäftsordnungskommission. Gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen wird Kommissionsberatung beschlossen. Das Haus erledigt zustimmend die Verlängerung der Arbeitsfrist des Reichstags und des eisenbahnr. Landtags; der Namensschuß der National- und Marineleitung wird einer 21-gliedrigen Kommission überwiesen.

Es folgt der mündliche Bericht des Ausschusses für den Reichshaushalt über auswärtige Politik. Abg. Bassermann (Natl.) als Berichterstatter: Die Verhandlungen des Ausschusses waren vertraulich. Die allgemeine Kriegslage ist besorgniserregend und als hoffnungslos zu bezeichnen (Lebh. Bravo). Besprochen wurden das Verhalten Rumäniens und die Zustände in den neutralen Ländern, namentlich Griechenland. Das bewundernswürdige Verhalten des Königs von Griechenland fand sympathische Würdigung in der Kommission. Auch mit der Frage der Kriegsmittel hat sich der Ausschuss sorgfältig befaßt. Er hat nachfolgenden Beschluß gefaßt: In eingehender Beratung hat sich der Ausschuss mit der Frage des Unterseebootskrieges befaßt. An ihr haben sich Mitglieder aller Fraktionen und die Vertreter der verbündeten Regierungen beteiligt und alle maritimen, technischen, militärischen, wirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkte wurden gründlich geprüft und gewürdigt. Die Verhandlungen fanden unter dem Eindruck der hohen Bedeutung und waren allseitig getragen von rein sachlichen Erwägungen und dem Bestreben, den vaterländischen Interessen zu dienen. Eine Einigung war im Ausschuss nicht zu erzielen und deshalb verzichtete der Ausschuss auf eine Beschlußfassung. Für die Verhandlungen im Reichstag empfiehlt der Ausschuss, von einer Besprechung des Unterseebootskrieges abzusehen. Es geschieht dies in der Erwägung, daß eine eingehende Behandlung der maritimen, technischen, militärischen, wirtschaftlichen und politischen Einzelheiten ohne Schädigung der vaterländischen Interessen nicht möglich ist, daß aber andererseits ohne eine erschöpfende Behandlung der Sache eine volle Klärung nicht erzielt werden kann. Diese Erklärung wurde mit 21 gegen 4 Stimmen angenommen.

Abg. Bassermann fortfahrend: Bei seinen Beratungen war der Ausschuss erfüllt von dem Gefühl der Bewunderung und Dankbarkeit für unser Heer und unsere Flotte. (Lebh. Bravo.) In Anerkennung ihrer unter heroischen Führung erzielten Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen sehen wir der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegen. (Bravo.) Das Ergebnis der neuen Kampfschlacht hat abermals die Festigkeit des deutschen Volkes erwiesen. Wehrmacht und Volk stehen in dem uns aufgezwungenen Verteidigungskriege in Entschlossenheit und Einheit zusammen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Spahn (Zentrum): Wir werden siegen im Kampfe gegen den Feind und im Wirtschaftskampfe dagegen. Der Reichshändler hat uns gesagt, daß Hindenburg und Ludendorff die Lage als durchaus vertrauensvoll bezeichnen. England ist nicht nur der schlimmste, sondern auch der berechnendste aller Gegner, der vernichtet werden muß. Die Beschlagnahme des Palazzo Venezia ist eine Verletzung des Garantiesetzes und eine Feindseligkeit gegen den Papst. Wir stimmen der Forderung bei: „Freie Bahn für alle Abzählungen“ (Lebh. Beifall im Zentrum.)

Abg. Scheidemann (Soj.): Es gibt ja viel Neuartigkeit hinter der Front. Wehe dem Lande, das sich von diesen Regieren läßt. Im Kriegesrat darf nicht der recht behalten, der am lautesten schreit. Die Friedensschwächler sind augenblicklich schlecht, aber alle Völker wollen den Frieden. Was deutsch ist, soll deutsch bleiben, ebenso aber, was französisch war, französisch. Dieser Krieg kann nur als Verteidigungskrieg geführt werden. In der Ernährungsfrage sind Fehler gemacht worden. Von den Feinden des Reichshändlers wird mit allen Mitteln gearbeitet. Hier im Reichstag und nicht von jener dünnen Gesellschaft soll und wird über das Schicksal des deutschen

Volkes entschieden werden. Weil es um Tod und Leben geht, wünschen wir eine Regierung, die unablässig auf den Frieden hinarbeitet. Brot und Rechte müssen dem deutschen Volke gegeben werden. Für uns gilt es drängen und dabei ein Volk, ein Sieg, ein Frieden und eine Freiheit. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Bassermann (Natl.): Wie das Heer zu seinen Taten, so beglückwünschen wir die Marine zu den neuen Erfolgen im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean. Der Siegeswille von Meer, Flotte und Volk ist ungebrochen. Den Frieden können wir nur von einem besiegten Feind erreichen. Die Ueberzeugung, daß England der Hauptfeind ist, hat sich im Volke durchgesetzt. Ausschließlich das deutsche Interesse darf maßgebend sein, auch gegenüber Ausland. Nur die Anwendung aller Kriegsmittel kann uns den Frieden und dem Siege näher führen. Unser Ruf nach einem wirtschaftlichen Generalstillschön vor dem Kriege ist ungehört verhallt. Den Ton des Kampfes gegen den Reichshändler und die Vorwürfe, die ihm andere als lediglich sachliche Motive unterzulegen, mißbilligen wir. Aber auch jene Männer, die zu den Besten des Volkes gehören, handeln nur aus vaterländischen Gründen. Den Schwächlingen kann man nur durch Befestigung der politischen Zensur begegnen. Der Reichsverband der deutschen Presse stellt fest, daß eine Verschärfung der Zensur eingetreten ist. Wir verehren Tirpitz, der den Heldengestalt in unserer Marine geschaffen hat. Die ungeschickten Versuche gegen ihn sollten unterbleiben.

## Amtliches.

### Musterung u. Aushebung im C.-A.-Bezirk Calw.

Die Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 und 1899 in Calw er bei den bisherigen Musterungen wegen körperlicher Fehler bis einschl. 1. Jan. 1917 zurückgestellten Militärfähigen der Jahrgänge 1896 und 1897, sowie die Nachmusterung derjenigen Leute, welche von den Truppendeilen zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen worden sind, finden für den Oberamtsbezirk Calw in der Zeit vom Montag, den 16. Oktober bis Freitag, den 20. Oktober ds. Js. statt und zwar: auf dem Rathaus in Neuweltler am Dienstag den 17. Oktober, vormittags 9 Uhr für die Gemeinden Aigenbach, Alshalden, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg, Neuweltler, Oberfollwangen, Schmich, Würzbach und Zwerenberg; auf dem Rathaus in Neulach am Mittwoch, den 18. Oktober, vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr, für die Gemeinden Albulach, Holzbronn, Hebelberg, Martinsmoos, Neulach, Oberhaugstett, Rötzbach, Sommerhardt, Teinach und Zabelstein.

### Obstgroßhandel und Obstausgleich im C.-A.-Bezirk Calw.

Durch Verfügung der Landesverordnungsstelle vom 7. ds. Mts. ist der Kommunalverband als Obstgroßhändler aufgestellt und mit der Vornahme des Obstausgleiches im Bezirk betraut worden; er hat seinerseits den früheren Obsthändler Samuel Vetter von Gehingen für die sogenannte Gäuseite des Bezirks (rechts der Nagold) und den Oberamtsbauwart Widmann in Calw für die Waldseite (links der Nagold) einschl. der Talorte mit dem Aufkauf- und Ausgleichsgeschäft betraut.

In jeder Gemeinde sollen die aufzukaufenden Mengen zunächst zur Deckung des Bedarfs der eigenen Gemeinde verwendet und ein eventueller Ueberschuß einer Nachbargemeinde zugeführt werden, wogegen ein event. Fehlbetrag von dem in Aussicht stehenden Zuschuß der Landesverordnungsstelle gedeckt werden soll. Die Deckung des Bedarfs kann nur in Höhe des Prozentfußes erfolgen, in welchem voraussichtlich der gesamt angemeldete Bedarf des Bezirks von der Landesverordnungsstelle geliefert werden kann.

### Die Abhaltung eines milchwirtschaftlichen Fortbildungskurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Volkereihenschule in Gerabronn ein sechstägiger Fortbildungskurs für Molkerei, Vorhandlungsmittelherstellung und Molkerei von Molkereigenossenschaften sowie für sonstige Interessenten für Milchwirtschaft abgehalten werden. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 4. Dezember 1916 festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schättschensamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der im Staats-Anz. Nr. 237 enthaltenen weiteren Bedingungen versehen spätestens bis zum 20. November 1916 an das „Sekretariat der R. Zentralfelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.

## Landesnachrichten.

Altensteil, 12. Oktober 1916.

### Die württembergische Verlufliste Nr. 478

betrifft Inf.-Regt. Nr. 121 und die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 121, 246 und 248; ferner enthält sie Verzeichnis Nr. 9 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen und jetzt in der Schweiz untergebrachten Heeresangehörigen und Bezeichnungen früherer Verluflisten.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Adam Waidlich, Oberweiler, infolge Verwundung gestorben. Karl Wolf, Altensteil, l. verw. Friedrich Carl, Wildberg, gef. Otto Haier, Freudenstadt, gef. Jakob Gadenheimer, Galtlingen, gef. Hugo Reichert, Nagold, l. verw. Gestr. Gottfried Sadmann, Schwarzenberg, Schw. verw. — Das Verzeichnis Nr. 9 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen und jetzt in der Schweiz untergebrachten Heeresangehörigen enthält: Friedrich Seeger, Freudenstadt, bisher in Gefgich. jetzt in Gerbau, Kanton Schwyz.

Die preuß. Verlufliste verzeichnet: Georg Här, Edelweiler, verw. Sebastian Wilder, Dornstetten, vermisst. Hermann Neuer, Freudenstadt, vermisst. Johann Braun, Enzlibühl, gef. Karl Knapp, Hailerbach, l. verw.

Die bayer. Verlufliste verzeichnet: Karl Würklin, Altensteil, l. verw.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Musketier Ernst Gauß von hier unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten; Carl Grammer, Sohn des Jagführers Wilh. Grammer in Calw.

**Auszeichnungen.** Anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs sind auch nach Altensteil und Umgebung eine Anzahl von Auszeichnungen gelangt. Da diese Auszeichnungen wie wir hören amtlich nicht bekannt gegeben werden, so konnten wir einzelne derselben bisher nur insoweit in unserer Blatte verzeichnen, als sie und durch befreundete Mitarbeiter oder von beteiligter Seite mitgeteilt wurden. Wenn also einzelne der Auszeichnungen bis jetzt nicht in unserer Zeitung erwähnt worden sind, so beruht dies nicht auf etwaigem Versehen oder absichtlichem Uebergehen, was wir hiermit feststellen wollen. — Dies trifft auch für Auszeichnungen mit dem Eisernen Kreuz etc. zu, wo die Veröffentlichung nur auf Grund zuverlässiger privater Mitteilung erfolgen kann.

**Die Versicherungsaustalt Württemberg** hat seit Kriegsbeginn bis 30. September 1916 ausbezahlt: 1) an Witwen und Waisen gefallener oder verschollener Kriegsteilnehmer 513 682 Mark in 11 750 Fällen, 2) an invalide Kriegsteilnehmer 835 805 Mark in 4321 Fällen, 3) an Ehrengaben 284 620 Mark in 4995 Fällen, insgesamt 1 634 107 Mark.

**Landeswohnungsverein.** Am nächsten Sonntag nachmittag findet im Stadtpark in Stuttgart die Gründungsversammlung des Württ. Landeswohnungsvereins statt. Es sind Vorträge von dem Staatssekretär a. D. Fernburg-Berlin und von dem Generalsekretär der Bayer. Landeswohnungsvereine, Hofrat Dr. Butsching-München, vorgelesen.

**Eiernappheit.** Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Beschränkung des Eierverbrauchs von 2 Stück auf den Kopf in drei Wochen auch über den 21. Oktober hinaus, vielleicht für den ganzen Winter aufrechterhalten wird.

**Der Reichstempel auf Frachtkunden.** Die Stempelpflichtigkeit von Frachtkunden entsteht mit dem Zeitpunkt, an dem das Gut mit dem Frachtbrief der Versandstation aufgegeben und abgefertigt wird. Für alle Wagenladungen, die vor dem 1. Oktober abgefertigt waren, ist der Frachtkundenstempel nach dem alten Tarif zu erheben. Es macht keinen Unterschied, ob es sich um frankierte oder nicht frankierte Sendungen handelt und wann die Wagenladung bei der Bestimmungsort eintrifft.

**Sieben Liter Bier täglich.** Bei einer Gerichtsverhandlung gegen einen Kraftwagenführer einer Brauerei in Ravensburg wegen Diebstahls wurde festgestellt, daß der Angeklagte bei einem Wochenlohn von 30 Mark und freier Wohnung täglich 7 Liter Bier bezog. Der Staatsanwalt bezeichnete es als eine unverantwortliche Verschwendung, in gegenwärtiger Zeit einem Angestellten 210 Liter Bier im Monat zu verabreichen.

**Die Reichs-Reisebrotmarke.** Mit Wirkung vom 15. Oktober ab werden an Stelle der bisher gebräuchlichen Gastmarken schwarz-weiß-rote Reichs-Reisebrotmarken eingeführt. In der Uebergangszeit, d. h. bis Ende Oktober dürfen noch die bisherigen Gastmarken ausgegeben werden. Diese müssen aber von den Verbrauchern im Laufe des Monats November verwendet werden, da die bisherigen Gastmarken nur noch bis 1. Dezember 1916 gültig sind. Die Reichs-Reisebrotmarken, die ohne zeitliche Beschränkung gelten, lauten je auf 50 Gr. Gebäd. Verlorene Reichs-Reisebrotmarken werden nicht ersetzt.

**Die Beschlagnahme der Fische.** Da die letzte Verfügung der B. E. G. betr. die Beschlagnahme der Fische zu Mißverständnissen geführt hat, so gibt die B. E. G. bekannt, daß die Beschlagnahme weder die im Binnenland erzeugte, noch die aus dem Ausland bereits eingeführte Ware betreffe. Diese seien handelsfrei.

**Freudenstadt, 11. Okt.** Wie der Gr. erfährt, ist die hiesige Dekanats- und l. Stadtpfarrstelle dem bisherigen theologischen Lehrer am Basler Missionshaus, früheren Stadtpfarrer in Göppingen und Pfarrer in Sulz (O. A. Nagold), Eduard Knapp übertragen worden.

**Stuttgart, 11. Okt. (Zur Lebensmitteilverzorgung.)** Die Mittelstandshilfe Stuttgart hat an die württembergischen Reichstagsabgeordneten eine telegraphische Bitte gerichtet um entschiedenere und bessere Regelung der Kartoffelverzorgung. Veranlaßt wurde die Bitte durch die Wegerung zündender Vermittlungsbehörden, die Zuweisung der Reichs-Kartoffelstelle auszuführen, und durch die teilweise schon geforderten höheren Preise, die die Höchstpreise weit übersteigen. In dem Schriftstück wird auch auf die außerordentliche Mißstimmung der württembergischen Bevölkerung wegen der Anordnungen in der Obstfrage hingewiesen und die völlige Undurchführbarkeit der Milchverzorgung-Verordnung des Bundesrats betont.

**Göppingen, 11. Okt. (Mord.)** Ein im Nudthaus in Nürnberg sitzender, vielfach vorbestrafter Erdarbeiter namens Gauß hat gestanden, im März 1914 den Landwirt und Wirt Anton Rupp von hier ermordet und beraubt zu haben. Rupp wurde i. Z. tot in der Fels gefunden.

## Handel und Verkehr.

**Badenheim, 10. Okt.** Im vorderen Zabergäu hat die Lese begonnen, der Wein ist gegen Erwarten gut, die Nachfrage stark, Menge leider gering, Käufe in Göglingen 360 Mark der Elmer. Tollinger und Niekling sind sehr gesucht.

**Bermischtes.**

**Witze vom Kaiser.** **Witz Müstels.** In der Nähe einer Kuchenteigfabrik war in einem kumpfigen Gelände eine geschwollene Entenlagge. Der Direktor, ein pensionierter Jäger, eilte an die Mannschaft den strengen Befehl, keine Ente abzuschleichen. Einige Tage darauf sah er vor einer Baracke einen Infanteristen an einem federigen Gegenstand herumkneipen, der sich bei näherer Inspektion durch den Direktor als ein Prachziegel von einem Entenich entpuppte. Auf das Kreuzmännchenmännchen, das auf den verdunst dreinschwebenden Feldarbeiten niedergriffelte, erwiderte dieser gelassen: „I' h'bb' g'moant, das is a schändlicher Flieger, weil er kon Eifers Kreuz unter d' Flügel g'hatt hot!“

**Gips als Düngemittel.**

Mehrjährige Versuche mit Düngergips durch den Kgl. Landwirtschaftlichen Anstalt in Völs (Tirol) haben zu dem schönen Resultat geführt, daß pro Hektar bei Weizen, Roggen, Gerste, Dinkel ein Mehretrag von 18 Ztr., Kleber 75 Ztr., Kartoffeln 37 Ztr., Rüben 40 Ztr. usw. erzielt wurde. Da der Gips sich nur langsam im Boden auflöst, weil er eine verhältnismäßig große Wassermenge zu seiner Lösung nötig hat, so ist seine Anwendung im Herbst als Dünger zu Wintergetreide zu empfehlen und es haben die guten Erfolge, die bisher durch eine rechtzeitige Anwendung des Gipses erzielt wurden, die früher allgemein verbreitete Meinung, als ob der Gips nur als Kopfdünger zu Reis und Weizen verwendet werden könne, längst widerlegt. Landwirt Vöckel zu Imried, der im Herbst zugleich mit der Aussaat für circa 2000 Hektar Gips streute, erntete von dieser gegipften Parzelle pro Hektar 2865 Kilogramm Körner und 223 Kilogramm Stroh, während die ungegipfte gleichgroße Parzelle nur den Ertrag von 2235 Kilogramm Körner und 208 Kilogramm Stroh ergab. Besonders wertvoll ist die möglichst Ausnutzung des Stall-

mistes und der Gänge durch Erzeugen von Dünggips im Stall und auf der Dunglage, denn der Gips ist eines der besten Stickstoffkonzentrationsmittel. Durch Unterlassung der Anwendung des Dünggipses im Stall und auf der Dunglage gehen 25 Prozent des produzierten Stickstoffes (Pflanzenernährungsfaktors) verloren.

**Legte Nachrichten.**

**WTB. Berlin, 12. Okt.** (Amlich) Se. Majestät der Kaiser besichtigte im Laufe des gestrigen Tages Truppen, die auf dem Transport nach dem rumänischen Kriegsschauplatz das Hauptquartier verließen.

**WTB. Bern, 12. Okt.** In der Verletzung der „Gallia“ meldet der „Temps“, daß die Zahl der Opfer dadurch vermehrt wurde, daß das Torpedo in den Vorkampfen im See explodierte. — Nach einer Meldung des Kriegsministeriums befanden sich an Bord das 35. Infanterieregiment, ferner die Landwehrregimenter Nr. 55, 59, 113 und die 5. Traineschwadron; außerdem 13 französische Militärs verschiedener Einheiten und eine serbische Truppenabteilung.

**WTB. Berlin, 12. Okt.** Laut „Berliner Tageblatt“ wird den „Neuen Zürcher Nachrichten“ aus Brindisi telegraphiert, daß bei der Armee von Saloniki die Deutepost aufgetreten sei. Man vermute, daß sie aus Indien eingeschleppt wurde. In Lazent seien verdächtige Kranke von vier verschiedenen Nationalitäten ausgeschifft worden.

**WTB. Berlin, 12. Okt.** Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag bestätigt ein Mitarbeiter des „Daily Graphic“ aus Irland, daß die irischen Geheimverbände jetzt wie neu geboren sind. Besonders der Hauptverband, die „Irishen Brüder“, entfalte eine stark wirksame Tätigkeit. Die Gruppen tun alles, um von den Engländern und den Militärfreiwilligen Waffen zu erhalten.

**WTB. Berlin, 12. Okt.** In Saloniki ist, wie laut „Berliner Lokalanzeiger“ der „Horriere della Sera“ meldet, gestern ein neues Kontingent russischer Truppen gelandet.

**WTB. München, 11. Okt.** König Otto von Bayern ist heute abends 8.50 Uhr gestorben (König Otto war bekanntlich geistesgestört, deshalb die lange Regentschaft durch den Prinzen Luitpold von Bayern und die Annahme des Königstitels durch seinen Nachfolger König Ludwig).

**Natürliches Wetter.**

Eine neue Störung zieht auf, deren Einfluß aber nur allmählich zur Geltung gelangt. Für Freitag und Samstag ist anfangs noch vorwiegend trockenes und auch zeitweilig heißeres, dann aber zunehmend kühlere Wetter mit starken Winden zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig.



Grömbach.

**Codesanzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Vater, unser lieber Vater, Schwager und Onkel

**Gottlieb Bauer**

Landwehr-Regiment Nr. 124

am 16. Sept. den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Wittin:

**Marie Bauer** geb. Rentschler

mit ihren Kindern:

**Gottlieb, Adam, Fritz, Ernst und Käthe.**

Der Trauergottesdienst findet am Kirchweihsonntag nachmittags 2 Uhr statt.

Beuren, den 11. Oktober 1916.

**Codes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unsere I. Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Magdalene Frey**  
geb. Morhardt

im Alter von 80 Jahren, heute morgen sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:

**Johannes Frey.**

Beerdigung Freitag mittags 2 Uhr.

Ein Paar starke



**Zugochsen**

unter 4 die Wahl, haben zu verkaufen

**Braun & Möhrle**

Sägewerk, Schönminzsch.

**Feldpostschachteln aller Art**

empfiehlt

**W. Nieker'sche Buchh., Altensteig.**

Hochdorf Orl. Freudenstadt.

**Zwangs-Versteigerung.**

Freitag den 13. d. S. Mitt. nachmittags 1 Uhr

wird gegen Barzahlung versteigert:

- 1 größeres Koffschiff mit Türchen, 2 Ziegen und 1 älteres Fahrrad.

Zusammenkunft bei der Hochdorfer Sägmühle.

**Gerichtsvollzieher Haug.**

**Mädchen-Gesuch.**

Wegen Erkrankung suche ich für sofort ein älteres Mädchen das Kochen kann für Küche und Haushaltung. Lohn nach Uebereinkunft.

**Frau Gutsbesitzer Dingler, Calw.**

Altensteig.

Sehr schöne

**Speise-Zwiebeln**

1 Pfund	20 Pfg.
10 Pfund	M. 1.90
25 Pfund	M. 4.50
50 Pfund	M. 8.—
100 Pfund	M. 15.50

bei **C. W. Luz Nachfl.** Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Fertige

**Schürzen**

aller Art

empfiehlt

**Hans Schmidt** vorm. Adrlon.

Gefestebene.

Platten: Fel. Amalie Wünsch, Schwester des G. Wünsch, Oberamtspfleger in Freudenst. 68 Jahre.

Altensteig.

**Fahrnis-Verkauf.**

Aus dem Nachlaß meiner in Karlsruhe verstorbenen Tochter bringe ich am

**Kirchweihmontag, den 16. Okt. d. S. mittags von 1 Uhr an** vor meinem Hause

**allerlei Schreinwerk**

worunter: 1 Schlafzimmereinrichtung, 1 Wohnzimmer-einrichtung in Pflisch, ein eichenes Zimmerbüffett, 1 Schreibpult und verschiedene kleinere Gegenstände gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu ich Kaufliebhaber höflich einlade.

**S. M. Walz, Maurermeister** Bahnhofstraße.

Neuweiler-Hofstett.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Kirchweihmontag, den 16. Oktober 1916** in das Gasthaus zum Adler in Neuweiler

freundlich einzuladen.

**Friedrich Schanz**

Sohn des Ezech. Friedr. Schanz Dreher in Neuweiler.

**Elisabeth Kathr. Seid**

Tochter des J. Christ. Seid Bauers in Hofstett.

**Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler.**

Altensteig.

Neuheiten in

**Damen, Mädchen- und Kinderhüten**

sowie sämtliche Zutaten

sind nunmehr eingetroffen

und lade die verehrl. Damen zur Besichtigung meiner Hutausstellung höflich ein.

**Christiane Schmidt** vorm. Adrlon.

Ich möchte höflich bitten, mich in diesem Artikel zu berücksichtigen da stets eine grosse Auswahl erforderlich ist.

